

Kurzberichte aus bereisten Ländern

Sesgin (Türkei)

Student im Fach Wirtschaft

„Auf der wirtschaftlichen Ebene hat der Tourismus zunächst viel Positives gebracht: Geld. Menschen brauchen Geld. Durch den Tourismus haben viele Menschen am Anfang viel Geld verdient. Alle wollten in diese Branche. Alle haben es irgendwie geschafft, ein Hotel zu eröffnen, ein Restaurant zu führen, eine Bar. Das war gutes Geld. Aber das hat sich geändert. Durch den Massentourismus und den all-inclusive Tourismus verdienen nur noch einige Reiseveranstalter. Die größeren Anlagen, Hotels und Clubs verdrängen die kleineren Anbieter, Hotels und Pensionen. Ganz wenige Leute können gutes Geld verdienen, aber viele gehen in Konkurs. Im Sommer ist es so, dass in meine Stadt, in der normalerweise 40.000 Einwohner wohnen, eine oder anderthalb Millionen Touristen kommen. Dadurch ist das Leben sehr teuer im Sommer. Und für die normalen Menschen, die nicht in der Branche tätig sind, ist das Leben sehr schwer.“

Nucía (Balearn)

Umweltverband GOB

„Wir haben im Durchschnitt 900 Milliliter Verdunstung pro m² Boden, aber nur 600 Milliliter Regen. Wasser ist knapp, deshalb sind Golfplätze einfach nicht geeignet für unser Klima. Im Gegensatz dazu haben wir aber zwei Dutzend Golfplätze auf Mallorca. Und es werden immer noch weitere geplant. Das ist verrückt.“

Loretta (Kenia)

Mitarbeiterin eines Reisebüros

„Dann gibt es noch das Problem, das immer mit dem Tourismus kommt: die Prostitution. Die Frauen müssen irgendwie überleben. Sie wollen ein besseres Leben. Sie haben keine Ausbildung, sie haben ihre Schulausbildung abgebrochen. Das Leben ist teuer und wir haben kein Sozialsystem, es gibt auch keine Arbeitslosenunterstützung. Wenn du keine Arbeit hast, hungerst du oder du bettelst, stiehlest oder borgst dir etwas.“

Gita (Nepal)

Studentin im Fach Tourismuswirtschaft

„Wenn sich Bergführer für einen Job bewerben, wird der Boss sagen: ‚Du bekommst so und so viel Geld und der Rest ist Trinkgeld.‘ Also wird die Bezahlung letztlich aus dem Trinkgeld bestehen. Wenn eine Reisegruppe gut bezahlt, verdient der Bergführer vielleicht gut – aber wenn nicht, was dann? Das Grundgehalt ist sehr niedrig, nicht einmal 50 Euro. Außerdem stellen die Arbeitgeber keine gute Ausrüstung zur Verfügung. Und diese Menschen sind so hilflos. Sie sagen: ‚Okay, ich versuche es. Ich werde mein Bestes geben und den Job annehmen.‘“

Abdou (Marokko)

Inhaber eines Spezialreiseveranstalters

„Wenn man nach Marokko fährt, ohne die Bewohner dieses Landes zu sehen, dann hat man das Land nicht gesehen. Hiltons gibt es überall. Der ideale Tourist hat in meinen Augen Kontakt mit der Bevölkerung. So kann man Ideen austauschen. Es ist Freundschaft, Frieden, Liebe. Man teilt, was man hat. Das ist der ideale Tourismus.“

Marco (Ecuador)

Mitarbeiter bei einem indigenen Ökotourismusprojekt

„Wir haben unsere Kooperative gegründet, um gegen die fortschreitende Ausbeutung der indigenen Bevölkerung durch die Reiseveranstalter anzukämpfen. Diese kamen in die entlegenen Dörfer und behandelten uns Indigene als Tourismusattraktion. Unsere Dorfbewohner sagten sich, auch wir können Tourismus machen. Am Anfang war es komisch, dass plötzlich einfache Leute in unsere Gemeinschaften kamen. Unsere Leute sind etwas empfindlich. Denn in den letzten 500 Jahren haben wir sehr viele schlechte Erfahrungen gemacht. Es hat die Dorfbewohner zum Beispiel gestört, dass die Touristen einfach fotografierten. Die kommen nur, um uns zu beobachten. Daher wollten die Leute ihnen nicht ihre Tänze und ihre Musik vorstellen. Aber, mit der Zeit wurde allen bewusst, dass es nicht um die Vermarktung, sondern um die Wiederaufwertung unserer Kultur ging. Tatsache ist, dass wir unsere Kultur mehr und mehr verloren hatten. Jeder hat nur sein Leben gelebt, oft andere Gebräuche angenommen. Unser Tourismusprojekt hat uns also geholfen, unsere Kultur zu bewahren.“